



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Gedanken zur Aktualität einer Theologie des geistlichen Lebens

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.50.83

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-32447](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-32447)

AT-DAI 1.3.1.50.83

- 1) Hoffe Spiv. in dem Glauben verankert
- 2) gewöhnliche Sp. Einberichtigung von D. h. u. d. Erbeauf.
- 3) Nachstelle von Theologie in der geistl. Leben. Wissen

Augsburg , Auftaktveranstaltung eines Stiftungslehrstuhls für die
Grundlegung einer wissenschaftlichen Durchdringung der Spiritualität

G e d a n k e n z u r A k t u a l i t ä t e i n e r T h e o -
l o g i e d e s g e i s t l i c h e n L e b e n s

Wenn man dieses Wort "Theologie des geistlichen Lebens " hört und aufgefordert wird , dazu als Seelsorger , aber doch ein wenig als akademischer Außenseiter zu sprechen, dann horcht man in sich hinein, wo und wie dieses Wort Hoffnungen weckt . Man horcht in die Kirche von heute hinein , wie man sie erlebt hat und erlebt . Man denkt an die Tausende von Priestern und Laien , die in diesen letzten Jahren bei Exerzitien waren , an Menschen , die einem begegnen und schreiben . Man lauscht in die Zeit hinein , mit ihren verwirrenden Defiziten und Bedrohungen und ihren immer wieder hervorbrechenden Chancen . Es ist mit diesem erwartungsvollen Horchen fast so wie damals am Funkgerät , in dem beim Einschaltendas große Durcheinander der vielen Sender hörbar wurde. Und man hofft , aus diesem Vielerlei der Erfahrungen den großen, gewaltigen Sender, Former, Gestalter und Urheber des Heils zu vernehmen. Man hofft auf den Flügelschlag der Taube , die über dem Tohuwabu kreist , und man muß beten , daß einem diese Schwingen berühren oder daß einem wenigstens ihr Lufzug streift, damit man nichts Falsches sagt .

Sicher sind wir mit dem Begriff "Theologie des geistlichen Leben" bei einer theologischen Disziplin - und doch schwingt hier anderes mit als etwa bei einem Seminar für Katholisches Soziallehre, einem Kurs für biblisches Hebräisch und Aramäisch oder oder einer Vorlesung über Kirche und Staat im Hochmittelalter . Auch diese wissenschaftlichen Aktivitäten müssen letztlich dem Heil dienen. Aber im Fall "Theologie des Geistlichen Lebens " tauchen Dimensionen und Akzente auf , die über sachbestimmte Dimensionen und objektive Wissenserweiterung hinausgehen . Und so will ich im Stil eines kleinen Brainstormings versuchen einige dieser Akzente zu nennen , die die Gründung eines einschlägigen Lehrstuhls aktuell machen .

1) Wir und die Kirche brauchen eine tiefere Spiritualität .

Das ergibt sich aus der Situation des glaubenden Menschen in Welt und Kirche . Wir leben in unseren Breitengraden zwar in einer friedlich-wohlhabenden , aber trotzdem belasteten und belastenden Epoche. Wir sind Sturzbächen kaum zu verarbeitender Information ausgesetzt , werden mit Skandal , Sensation und unzähligen Belanglosigkeiten überflutet , mit den Tragödien der Welt hautnah konfrontiert - und erfahren dann die lauten Angebote der Spaßgesellschaft mit ihrer fabrizierten Lustigkeit und den hochgepumpten Emotionen für das Nichts. Innerkirchlich erleben viele aktive Christen und pastorale Frontsoldaten neben blühenden Initiativen auch kühlere Wogen der Enttäuschung , des Sich-nicht-Verstanden-und-Gehörtfühlens in den wirklich drängenden Problemen und so wogt Angst und Resignation durcheinander und beides ist keine Motivation .

Ich erinnere mich an eine schreckliche Nachtfahrt auf der Ostsee in den Dezemberstürmen . Es herrschte Windstärke 11 . Die Wogen waren acht Meter hoch und schlugen über das Vorschiff des Transporters . Ich ^{war} als Posten auf der Kommandobrücke . Plötzlich schoß bei diesem Wellengang ein begleitendes Uboot herauf . Es wurde wie ein Tannenzapfen in einem Wildbach herumgeworfen . Es tauchte sofort wieder weg . Denn 15, 20 Meter unter der Oberfläche spürt es von diesem Orkan nichts mehr . Das ist's : Wir müssen manchmal wegtauchen , nicht in die Angst und in die Resignation , sondern in die Tiefe , bis wir in die Zone kommen , wo wir Christus neu entdecken , wie er ja auch schon auf dem See von Genesareth der Rettende war , bis in jene Tiefe , in der das Wort des Jesaja (30,15) gilt : "in der Stille und im Vertrauen liegt eure Kraft"

2) Die Kirche braucht heute gesunde Spiritualitäten .

Dieses Anliegen an eine Bildungsstätte für Geistliches Leben vertrete ich mit einem besonderen Nachdruck . Ich wage jetzt einen hart klingenden Satz , von dem ich aber überzeugt bin : Der Kirche ist aus kranken und fragwürdigen Frömmigkeitsformen und Spiritualitäten mehr Schaden erwachsen als schweren Verfolgungen von außen . Ich habe die Verfolgung kennengelernt , ich habe mit meinen Brüdern die Gefängnisse der Gestapo kennengelernt , ich weiß , was es heißt , in ständiger Furcht vor Hausdurchsuchungen und und Konzentrationslager zu leben. Aber Hitler hat mit seinen Brutalitäten nie den inneren Kreis der Kirche ge-xx

treffen können . aber fragwürdige Spiritualitäten schwächen die Kirche bis ins Mark .

Vieles , was an belastendem Kirchenskandal in den Medien aufflammt , ist in seinen eigentlichen Hintergründen eine Folge schiefer Frömmigkeitsformen , die als solche manchmal auch kirchenamtlich lange nicht erkannt werden . Sie tarnen sich nämlich in gern gesehendem frommen Eifer und devotester Unterordnung . Und doch verbergen sich hinter der Fassade oft ein neurotisierendes klima , eine Atmosphäre der Ängste und der Zwänge , die bis zu geirnwäscheähnlichen Methoden reichen . Man schottet sich nach außen ab und ist bestrebt , Mitglieder auch von kirchlichen kontakten fernzuhalten . Dem Pfarrer gelingt es nicht mehr , sein ehenaliges Pfarrkind auch nur allein zu sprechen . Immer ist die Wache dabei . Wenn ich das in einem Fall aus dem eigenen Erfahrungsbereich demonstrieren darf : In meiner Diözese erstand eines Tages ein illegales Seminar , das vorher schon in der Schweiz und in Rom agiert hatte . Der selbsternannte Leiter war ein wegen homosexueller Vorgänge schon zweimal verurteilte Priester . Mich habe die besorgten und bestürzten Briefe der Eltern der jungen Leute aus ganz Europa erreicht , ich erfuhr von von Vorgängen , die man als Psychoterror bezeichnen mußte . Auch Rom schaltete sich ein , aber es gab trotzdem immer wieder geheimnisvolle Protektoren . Eines Tages wurde diese Einrichtung doch aufgelöst . Junge Menschen , die freikamen , haben sich bei mir bedankt und mir erzählt , sie fühlten sich wie aus einem Gefängnis befreit . Sie mußten jahrelang psychotherapeutische Hilfe in Anspruch nehmen . Einige der unentwegten Anhänger verschwanden in Richtung Rom , und wurden ohne jede Rückfrage beim Diözesanbischof geweiht , trotzdem ich begründeterweise die schwersten bedenken hätte vorbringen können .. Aber das traditionell-religiöse Image mit einem übertriebenen marianischen Akzent war anscheinend doch als Empfehlung genug . Ich weiß , wovon ich rede , wenn ich von kranken Spiritualitäten rede . Die haben so fromm und sittenstreng getan , daß man meinen konnte, sie würden jeden Samstag im Chorrock duschen ...

Eine gute Bildung im Bereich des geistlichen Lebens müßte den Blick für gesund und krank schärfen . Wo immer die scheinbar gesteigerte Religiosität verbunden ist mit einem unbändigen Willen zu Macht, Einfluß, Beziehungen , Posten , Geld und Geltung - müssen die Warnsignale aufleuchten . Auch wenn angebliche Intensivierung des Christentums verbunden ist mit Härte , pauschalierender Abfertigung und Unfähigkeit zur Einfühlung gegenüber Gescheiterten , Verunglückten , Entfremdeten , Geknickten - da müßte die Alarmglocke schrillen . Denn wenn dieser Akzent besonders deutlich wird, besteht der Verdacht , daß

da ein Verdrängungsvorgang vorliegt . Wo immer schlichter, selbstloser , mit einem gesunden Gottvertrauen verbundener Einsatz einer Gemeinschaft sichtbar wird , da sind auch die Signale einer gesunden Spiritualität da , ob im Dienst an pfarrlichem Leben , an sozial Bedürftigen , an Sterbenden . Und wo irgendwelche Privatoffenbarungen auf einmal einen Stellenwert erhalten , der die Bedeutung des Gotteswortes und der großen Geheimnisse des Glaubens weit übertrifft- da ist Vorsicht geboten , weil sehr leicht die Mitte verloren geht . Die Ethologie sagt nicht umsonst , daß Privatoffenbarungen niemals verpflichtend geglaubt werden müssen . Wo Würdebewußtsein , Laufbahnstreben und Knopflochschwerzen gedeihen, werden nicht die Spuren Jesu sichtbar . Die da heimlich immer wieder die Litanei beten "Mitra für uns , Mitra für uns", werden nie die besten Bischöfe - und es ist tragisch für die Kirche , wenn sie zum Ziel gelangen .

Verkrampfung in völlig nebensächliche Fragen..

Darum : Ein Durchblick für "krank" und "gesund" im spirituellen Bereich ist heute für die Kirche enorm wichtig - und war es immer . Ich erlaube mir hier auch eine Bemerkung . Eine theologische Ausbildung im Bereich des geistlichen Lebens müßte unbedingt gesicherte anthropologische Erkenntnisse zu Hilfe nehmen . Eine seriöse , humanistisch , d. h. den ganzen Menschen umfassende Psychologie gäbe wertvolle Hilfen, manche religiöse Krankheitserscheinungen zu durchschauen . Auch Christus hat mit superfromm agierenden und letztlich unechten Erscheinungen in seiner damaligen jüdischen Welt harte Auseinandersetzungen gehabt - wir brauchen nur an die Demaskierung der Ankläger im Falle der Ehebrecherin zu denken .

Gesunde Spiritualität - das ist ein erstrangiges Desiderat in der Kirche von heute . - Ich war durch viele Jahre Spiritual und Theologenbeichtvater . Eifrig , wie ich sein wollte, betete ich um heilige Priester . Im Lauf der JAHRE BIN ICH BESCHIEDNER GEWORDEN UND HABE UM NORMALE gebetet . Damit ist nicht eine Herabsetzung des Bemühens um Gottesnähe gemeint, aber die Dominanz seelischer Gesundheit für solche Berufe angesprochen .

- 3) Mir ist ein anderer Akzent für das geistliche Leben in den Sinn gekommen, den ich den "Scheinwerfereffekt" Hennen möchte.

Ich meine damit die für eine christliche Identität von heute so wichtige Bündelung des Lichts der Aufmerksamkeit auf das, was entscheidend ist. Der Scheinwerfer läßt mir ja bei der Nachtfahrt vieles im Dunkel, aber er läßt das aufleuchten, was ich brauche, damit ich mein Ziel erreiche. Es ist bei aller wissenschaftlichen Ausbildung, auch der theologischen, so, daß das Vielerlei notwendigerweise wuchert. Man muß sich mit vielen Fragen auseinandersetzen, und nicht alles, was man aufnehmen muß, hat denselben Stellenwert. Aber auch der Christ im Alltag und der Arbeiter im Reich Gottes erlebt die vielschichtige Problematik des Daseins. Manches wird groß und beherrscht die öffentliche Szene, was mit dem Blick auf das Christusmysterium oft bestenfalls zweit- oder drittrangig ist. Ein kontroverses Moralproblem, auf das die Offenbarung keine Antwort bietet, hat nun einmal nicht den Stellenwert der Inkarnation. Und ein ungelöstes pastorales Strukturproblem nicht den der Auferstehung Jesu. Das ist nicht eine Bagatellisierung solcher Kirchenfragen - aber das Konzil hat nicht umsonst auf die "Hierarchie der Wahrheiten" hingewiesen - eine Erkenntnis, die die große Theologie immer schon gewußt hat. Wenn es nun um die geistliche Formung des Christenlebens geht, dann muß die Fokussierung, die Bündelung auf das Wesentliche Vorrang bekommen. Dann müssen, wie auf der nächtlichen Autofahrt, im Licht des Scheinwerfers die Leitlinien des Heils aufleuchten, die Orientierungstafeln der Botschaft, die Rückstrahler des Menschen, den man nicht überfahren darf, die Randlichter der Gebote, die durch Zeit und Heilsauftrag notwendig werdenden Kurven, will sagen Veränderungen ... - das meine ich mit dem Scheinwerfereffekt einer THGL. Glaubentiefe ist nur realisierbar, wenn der Glaubensinhalt eine gewisse Vereinfachung zeigt. Mir begegnet sie bei meinem verehrten Lehrer Karl Rahner in den "Worte ins Schweigen", oder bei Thomas von Aquin im "Adoro te devote". Teilhard de Chardin erlebte sie in der berühmten nächtlichen Anbetung vor dem Allerheiligsten, in der ihm zum erstenmal die Idee der Heimholung der Materie und alles Seins und aller Evolution im Punkte Omega kam. Nikolaus von Flüe hatte diese Fokussierung alles Glaubenswissens in seinem berühmten Andachtsbild, den Strahlenkreisen. Auch die großen Gebetsformen der Kirche, Credo und

Der Scheinwerfereffekt ist notwendig , damit der Glaube vollziehbar wird . Und in der Heiligen Schrift ist diese Fokussierung auf das Christusgeheimnis eindeutig da .. Und wissen Sie , wo man die Notwendigkeit dieser konzentration auf das Heilsnotwendige als besonders dringend erlebt ? Wenn man daran gehn muß , einen Menschen , der aus der Ferne kommt, zum Glauben zu führen . Das was nach dem Zeugnis des N.T. geglaubt werden muß , ist sicher groß , aber einfach . Man kann sich dafür vielen Stellen aus Evangelium , Apostelgeschichte und Briefen holen .

Sicher muß schon eine visionäre Dogmatik diese großen Linien aufzeigen , aber in einer ThdGL ^{wird} diese Einstellung zur unbedingten Voraussetzung . ThdGL braucht die " m a g n a n i m i t a s " des Thomas von Aquin , das "Sich-Spannen-Des- Geistes-Auf-Die-Großen-Dinge"

4) Ich tue mich manchmal nicht leicht , die Akzente , die mir bei einem Kreisen um eine ThdGL in den Sinn kommen , adäquat zu benennen . Ich möchte den nächsten Gedanken mit "D y n a m i s e r f a h r u n g" umschreiben . Ich gehe dabei eigentlich von einer Erkenntnis biblischer Theologie aus . Der Gott der Offenbarung ist ja von seinem ganzen Wesen her ein dynamischer , sich mitteilender, rettender , eingreifender Gott . In ihm ist keine Spur deistischer Verdünnung . Nun werden im A.T. drei Theologumena , drei begriffe in besonderer Weise zu Trägern dieser göttlichen Dynamis : Wort , Weisheit und Geist (dabar, chokma und ruah) . In anderen Religionen werden diese göttlichen Emanationen zu Göttern , in Israel nicht . Am ehesten könnte man das Tao des Laotse mit diesen dynamischen begriffen vergleichen . Sie sind untereinander weitgehend vertauschbar , und sie haben etwas gemeinsam : Sie sind keine Abstrakta , keine Qualitates , Wort , weisheit und Geist stürmen sozusagen aus den Abgründen des Ewigen in die Welt , ergreifen erfassen , bewirken , begeistern , führen , klären , geben Impulse , befruchten , trösten , überzeugen , gestalten , durchströmen , einen beleben ... M. W. hat schon Albright in seinem Buch "From Stone-Age to Christianity auf das geheimnisvolle Werden dieser Theologumena hingewiesen , für die wir im abendländisch-griechischen Denken kaum Parallelen haben . Die genannten dynamischen Begriffe werden sozusagen die sprachlichen schalen , in denen uns das Geheimnis des Dreifaltigen Gottes dann überreicht wird .

Das Wort , das in der Mitte der Nacht auf die Erde springt (Weisheit 18,5) wird unser Bruder Jesus Christus , Gott und Mensch .

Die Ruah Jahwe, die in der Genensis über dme Chaos brütet , wird zum Heiligen geist , zum personalen Hauch der Liebe in unserem Seelengrund und in allem Geschehen des Heils in Kirche und welt .

Und nun glaube ich , daß es in nüchtern-abstrakten Denkungsart des lateinischen , für die ich in vieler Hinsicht auch dankbar war , doch so etwas wie eine Tendenz zur Verdinglichung , Versachlichung und Verrechtlichung des Heilsgeschens gibt . Die Gnade wird zu einer "Res " , die eingegossen wird , die man hat oder nicht hat . Ich habe schon als kind beim Gebet "Du wollest deine Gnade in unsere Herzen eingießen ..." immer eine Vorstellung von ~~kinorade~~ , Honig oder Mayon- oder der limonadenflasche, die man beim Ausflug im Rucksack hat, eine Infusion, an der man hängt . ^{naise} gehabt . Und wenn wir die gemessene sprache vieler Orationen durchforsten , dann ist auch mit dme Blick auf die Eucharistie die Sachhaftigkeit betont, die "Gabe" , das "Brot" , die "Speise" , die "Seelenspeise" , das "Sakrament" , die "Mysterien " , das "Opfer", ^{Kommunion} - kaum je wird in einer Schlußoration schlicht und einfach gesagt , daß wir Christus begeget sind , daß er sich mit uns verbunden hat .

Auch in der Diktion der Gnadenlehre , die mir großartige Wahrheiten geschenkt hat , fällt diese abstrakte Versachlichung der Vorstellungen auf . Die scholastische Theologie hat zwar schon darauf hingewiesen , daß die andere Seite des Gnadenbegriffs das " donum increatum " sei , aber dieser Gedanke ist doch eher zurückgetreten . Und nun glaube ich : In einer Theologie des GL müßte die Personalisierung , das Bewußtsein eines stürmischen Geliebt - und Geführtseins , das Geborgen- und Getragensein von dem geheimnisvolle Du des Geistes - nach dem Vorbild ostkirchlichen Denkens - mehr zum Tragen kommen .

Die Theologie GL müßte heute eine Spiritualität vermitteln , die persönlicher , unmittelbarer , dynamischer in ihrem Gottes bild wie im immBezug zu ihm sein sollte. Wir dürfen und müssen uns umflutet wissen von einem Geheimnis unendlich gütiger Liebe , vom Golfstrom eins unermüdlichen Heilswillens , personifiziert im Heiligen Geist .

Im gleichen Zusammenhang darf ich noch einen Akzent erwähnen, den das Defizit einer überorganisierten, rationalisierten, technisierten einer ganz auf Funktionieren und Effizienz abgestellten Welt nahelegt. Wenn ich es mit einem Schlagwort gegenüber dem verkopften Dasein bezeichnen darf, würde ich sagen: **M e h r H e r z**.

Ich meine, daß mit der ThGI eine Kultur der Emotionalität verbunden sein muß. Es geht durch die Menschheit eine Sehnsucht nach "mehr Herz". Von Eltern und Kindergärtnerinnen, von Lehrern und Lehrerinnen, von Ärzten und Pflegerinnen, von Beamten und Politikern, von Seelsorgern und Betreuern erwartet man "mehr Herz". Darum glaube ich, daß heute zur Entfaltung Geistlichen Lebens auch eine Kultur des Gemüts gehört. Wir können ruhig davon ausgehen, daß die Grundgestimmtheiten der Seele, daß positive Lebensgrundstimmungen, Empathie und Schicksalsgefühle, ^{Geborgenheitserfahrungen} Selbstwertgefühle und ergriffenheit, Weltgefühle der Dankbarkeit und des Optimismus entscheidend sind für die Entfaltung christlicher Spiritualität. Das schließt Trauer und Sorge, Furcht und Bedrängnis nicht aus. Aber es müßte sozusagen im Seelengrund die Kraft des Grünens immer bleiben, auch wenn hier und eine Trockenperiode kommt. Und deshalb scheint mir, daß bei geistlicher Formung Musik und Literatur, bildende Kunst und Lyrik, Erfahrung von Schönheit "

Dieser heutige Way of Life hat doch bedenkliche Schlagseiten der Gemütskälte, der Rücksichtslosigkeit bis zur Brutalität. Man denke nur die fortschreitende Verletzung von Intimität im Zuge einer sogenannten Informationsgesellschaft, die alles vor die Kameras und an die Öffentlichkeit zerren will.

Auf der anderen Seite geht aber

Die Verkopfung der **S p r a c h e** im religiösen Bereich. Da gibt es verschiedene Tonarten, die nicht mehr so ankommen: Der Katechismus-ton, der Dekrete-ton, der Wissenschaftston, der Predigerton, der Konserventon. ^{der hysterische Ton} Eine ThGI müßte um das lebendige Sprechen bemüht sein, Spiritualität und Sprache

Die **G e b e t s s p r a c h e** hatte immer eine Affinität zur Dichtung. Am 4,13 Siehe, er formt die Berge, er erschafft den Wind, er verkündet den Menschen, was er im Sinne hat. Er macht das Morgenrot und die Finsternis, er schreitet über die Höhen der Erde dahin - Jahwe, Gott der Heere, ist sein Name ...

1.3.1.50.83

Dr. Reinhold Stecher
Lärchenstraße 39a, A-6064 Rum

geistlicher Lebensweise und Sprache.
Die religiöse Sprache mit dem Spagat zwischen
höherwärdigen Mysterium und schlechter
Lebenswirklichkeit schaffen.
Die Theologie müht sich der Wissenschaftlichen
Diktion bedienen. Sie geht in Richtung in Lehre,
Kognitive Wahrheit, Erklärung, Lernmaterial.
In der Tgl wird die Sprache einem anderen Akt mit
bekommen. Sie wird die tiefe Verwandtschaft von
religiöser und poetischer Sprache nicht voll decken müs-
sen. Sie wird näher an die Gebetsprache herankommen
und das Gebet gelingt nicht im rational-wissenschaft-
lichen Jargon.

Den̄ est ens a se

Amos:

Sicher ist auch Tgl ein Theologie und hat ihre
Wiss. Seite, in eig. theologischer, biblischer, anthropo-
logischer Bereich.

Die Gebetsprache hat eine innere Beziehung
zur wahren Verkündigungsprache.

Die tolle religiöse Sprache: Die Sprachkassen, unzähl-
gemalt aufgewandt, der Katechismus jargon, der über
den Glauben informiert. Die eig. theologische Sprache:
Das Mehl, das erst zum Brot werden sollte. Aus dem Mehl
kann man Bäckchen werden